I.N. 65.074

10

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Frankfurt den 8ten December 1865.

Meine liebe Rosa! Es ist 10 Uhr früh, ich komme so eben vom Wiesbaden, finde Deinen Brief und auch die Rechnung vor. Ich verstehe nur das Factum eine Rechnung schreiben und gewaschen sind diese Briefe viel Lehrreicher für Dich enthalten. Um 3 Uhr 10 Minuten kam ich am Bahnhof in Wien, Victor erwartete mich mit Wagen in einem Wagen und führen in die Wohnung, hier wurde ich empfangen freundlich von den Leuten empfangen, wie Sie sich vorstellen von gleichgültigen Dingen. Victor, der mir ungleichlich, dann seine Frau Schwester nicht von unserer Verlobung unterrichtet hatte wollte, als wir sie die Nachricht und sie die Bilder gezeigt, fielen sie [illegible] gerührt: „Wahrlich ist es nicht wahr, daß Sie mit 30 Jahren von unserer Bekanntschaft gesprochen ist"! Victor sagte: Ich schicke mich Allen von Ihnen gesprochen, lieber Knaack, ich kann überzeugt, Sie werden mit ihrer Reise, mit Ihrem ganzen Wesen einen günstigen Eindruck auf meine Frau machen, ich habe deshalb auch Ihnen wunderbar Zimmer angeboten, damit Albert ungestört seine Briefe die Frau hier nicht bemerken, dass sie etwas wissen, und dein Victor trat mit seiner Frau ein zum Mal auf die Füsse. Ich hatte bisjetzt gute Gemüth, dass die neue Verwandtschaft eine gebildete, freundliche und gütige Frau sie, bald sollte ich aber erfahren, dass sie eine edle Frau ist. Alle waren Beide wir eine Damen gratulirt als eben der Champagner aufgemacht war, nahm sie zuerst das Glas und sprach ungefähr folgendes: „Herr Knaack, „nun soll ich es nun versprechen, dass ich bemüht sein, mein mehr „vertrauter willkommen, denn so muss ich mich überzeugt haben, dass mir „Manne mir seine Leidenschaft über Sie nicht übertrieben hat. Nun „den Kindern zu gefallen, wie wollen denn, so Gott und gesund erhält „wir uns diese Wohnung nicht verbarrikadiren, wir angriff die Hand seiner Frau und sprach: „Augusta du hast mir gut gemacht, ich danke dir, und „mein lieber Knaack, bitte Sie uns recht auf unsere nahe Familie „und den 7ten December soll mein ein denkwürdiger Tag für uns sein. Es war eine feierliche Stille und nur meine kleine Rose sprach mein Victor und ich auf, stürzten uns in Ihre Arme, die die feierliche Stimmung nicht theilen, um 8 Uhr wollten wir zum Hause um in den Cirkel zum Abendessen zu gehen, welches mir zu Ehren veranstaltet war. Hier sah ich die ganze Familie von Wiesbaden versammelt, Alle waren Künstler, Officier, der Finanzminister, Räthe, Ärzte, und Kaufleute, denn Victor mit Stolz [illegible] der [illegible] Besitz

meiner Seite, zuerst wurde ich mit einem Brande überrascht und all Langsamkeit und Zögern wurde wie ein Hauch mit Füßen getreten, Dein Vater war glücklich, er drückte uns immer wie Stillen die Hände und meinte, Gott wäre hier ich sei so glücklich, streute wie auf die Rosa zu jener Zeit, als ich mit meinen Verlobungen kam, alle Leiden sehr ich bekämpfen, der Ehestand und Hoffnung, als wenn und der Verfasser Füße, Füße und immer wieder Füße, Alles der Herzenslust und dürfte sich einen Kleinen Spitz zu und wenn mich dann immer: „mein Engel." Alle diese Sie wie verschollen, dann sagte dein Vater, Ihnen Gott dass ist der Finanzminister, ein Gott, das ist der General Steinbacher u. s. w. Der Teufel wurde bis 2 Uhr, Abends u. ist verschlafen den Akten zu Grüße und dann ging ich mit in Hegels Wohnung. Eine Stelle ist bis 7 Uhr und um 8¼ Uhr wieder ich ab, kann um 10 Uhr hier an und verschlafen ich dann einen Brief schreiben, jetzt ist mir jeglich bei seinen zu Abreisen und den Mitthun mitbringen wurde. Fahr zur Hölle! –

Ich bringe alle Briefe u. Zeitungen wichtig.

Also zu Kurzem wurde die Ursache, warum ich nicht da bin ist Krankheit im Hause. Ich danke dem Himmel sie dankt, dass die so weit wieder hergestellt ist, Gott hat dich mit der einen Hand gedrückt doch mit der andern die deinen Lieblingswünsche erfüllt und die deinen Vater wiedergeschenkt, wenigstens ab nie dass er unendlich in seiner Güte so viel wie in seiner Strenge ist, wenigstens ab nie, dass er mich, so lange wir Euch kennen, zu deinem Schutzengel bestimmt hat, lässt er mich nicht, für Alles und ich eine Lehre verdient, täglich so fest standig seine Gnade zu flehen. Niemand darf der Welt durch unsre alle Hilfe beschützen, dass wir einen Gott giebt zu sehen und zu lieben. Er schenkte mir Glück, Gesundheit, Ehre mein schönes Talent, er wird mir auch eine so schöne Zufriedenheit schenken, wie ich sie bei deinem Vater, bei Hegel und Schneider gefunden, wo nicht hätte ich ab und zu weit hoffe ich zu Gott, dass alle deine Verfolgungen weise wenden und wir mit dem ganzen Herz wie einst Lieben können werden. Gestern Dr. Bernhardt viel Lärm und Mal und auf Kranken und sage Ihnen dass ich ihnen wünsche Abst 50 fl zu Weihnachtsgeschenken für die armen Abirten unseren Religion schicken werde, durch den Dr. Siegmund Schlesinger. –

Auf ihnen mich ärztlichen Rathschlägen, nun muss ich dir und Alles die Glückseligkeit, ich kann, zu Gnaden angenommen, wie der nun nicht Ihnen, als mich anschmiegen und mich ganz der Hoffnung und mich [illegible] die Rathschläge der Kinder, der Gatte und die allenfalls zu Alles Schönen, als wenn für Alles gut und genügend einrichten zu wollen.